

Noch bis zu 7 Mio. € notwendig

Am Innsbrucker Patscherkofel ist finanziell noch lange nicht Schluss: Für die alte Talstation müssen drei bis fünf Mio. Euro aufgewendet werden, für den Sportbereich 2,3 Mio. Euro.

Von Peter Nindler

Innsbruck – „Glücklich ist, wer vergisst, was nicht mehr zu ändern ist.“ Doch in Innsbruck wird nicht die „Fledermaus“ gespielt, sondern es gibt seit Jahren Misstöne über die Mehrkosten für die neue Patscherkofelbahn. Weil politisch nichts aus dem Gedächtnis gestrichen werden soll.

Nach der Einigung mit der Baufirma Fröschl legte Georg Willi (Grüne) die Schlussrechnung für die von ihm beim Bürgermeisterantritt im Mai 2018 übernommene finanzielle Altlast vor. 63,2 Millionen Euro kostet der Bau, alle Reserven und die eigentlich für die Rodelbahn sowie den Schwimmteich vorgesehenen Mittel wurden aufgebraucht.



„Zeitlich haben wir noch Spielraum, aber mit fünf bis sieben Millionen Euro rechne ich schon noch.“

Georg Willi/Grüne
(Bürgermeister)

Foto: Böhm

Die erste Kostenschätzung betrug im Oktober 2015 rund 34,4 Mio. Euro.

Hinzugerechnet werden muss aber noch der Rückkauf der alten Anlage um 10,7 Mio. Euro. Der Bau der Rodelbahn sowie der Schwimmteich –



Vor allem die Stationen – wie hier die Mittelstation – sprengten den Kostenrahmen für den Kofel-Neubau.

Foto: Daum

sofern diese Vorhaben überhaupt realisiert werden – würde weitere 4,3 Millionen Euro ausmachen. Was jedenfalls ansteht, sind eine Sportanlage mit Sommer- und Winterangebot im Bereich der alten Talstation („Zimmerwiese“) sowie die Nachnutzung der alten Talstation. Dazu hat sich die Stadt verpflichtet, für die Sportanlage wird es zeitlich eng. Sie hätte nämlich schon

bis 2020 errichtet werden sollen. Bürgermeister Willi sieht allerdings zeitlichen Spielraum, finanziell gibt er sich aber keinen Illusionen hin. „Für die Sportsperange müssen wir wohl 2,3 Mio. veranschlagen, für die alte Talstation der Pendelbahn drei bis fünf Millionen Euro.“ Dass man dies alles zum Paket „Patscherkofel neu“ hinzurechnen muss, ist Willi bewusst.

Übersetzt bedeutet das, dass am Ende die Gesamtinvestitionen für den „Patscherkofel neu“ 80 bis 87 Mio. Euro betragen werden. Übrigens: Die vom Tourismusverband Innsbruck zwischen 1996 und 2013 geleisteten Subventionszahlungen in Höhe von 10,9 Mio. Euro an den vormaligen Betreiber der Patscherkofelbahnen Peter Schröcksnadel haben mit dem späteren Ver-

kauf an die Stadt Innsbruck 2014 nichts zu tun.

Kein gutes Haar an der Innsbrucker Stadtregierung lässt indes der freiheitliche Stadtrat Rudi Federspiel. „Die Zahlen bestätigen mich, im Gemeinderatswahlkampf habe ich immer gesagt, dass die Bahn rund 80 Millionen Euro kosten wird.“ Er wirft der Vorgängerregierung unter der damaligen Bürgermeisterin Christine Oppitz-Plörer vor, „einfach gelogen zu haben“. Es sei nämlich genau das eingetreten, was er vorausgesagt habe. „Was mich aber schmerzt: Nach wie vor



„Die Zahlen bestätigen, was ich im Gemeinderatswahlkampf gesagt habe. Aber es wurde immer gelogen.“

Rudi Federspiel/FPÖ
(Stadtrat)

Foto: De Moor

sitzen die Verantwortlichen in der Stadtregierung.“

Aus Federspiels Sicht wäre es viel besser gewesen, die alte Pendelbahn um fünf Millionen Euro zu sanieren. „Die anderen Anlagen waren ja noch nicht alt. Die Stadt hat einfach fahrlässig gehandelt“, nimmt der blaue Stadtpolitiker die Stadtkoalition in die „Verantwortungspflicht“. „Da darf sich niemand davonstellen.“